

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 107 (2020)
Heft: 1-2: Netzwerke der Jungen : das Bild einer Generation

Artikel: Am Beckenrand : zu Netzwerken, die im Wallis gesponnen werden
Autor: Züger, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-954684>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

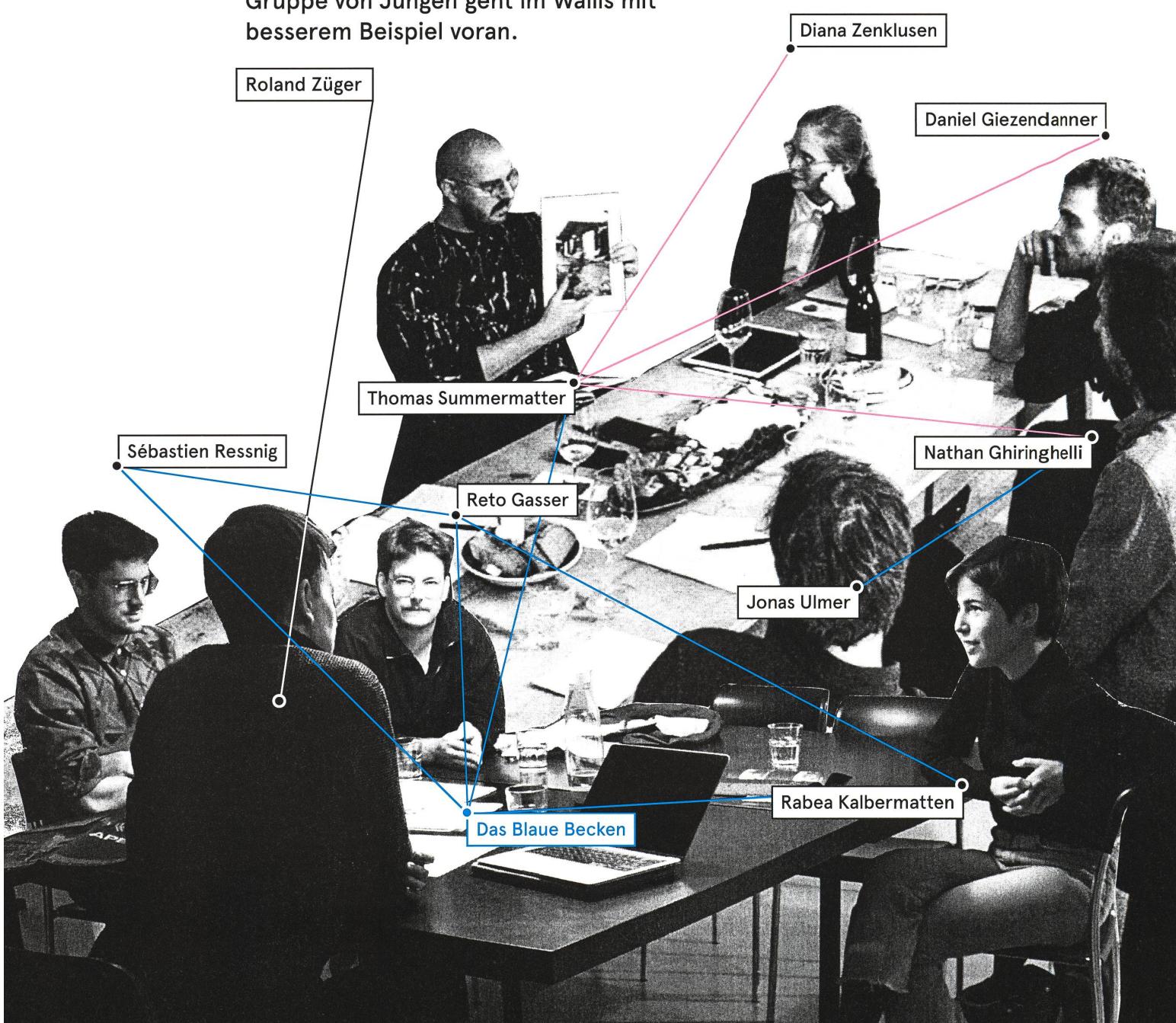
Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Beckenrand

Zu Netzwerken, die im Wallis gesponnen werden

Im Süden des Alpenhauptkamms, abseits der grossen helvetischen Zentren, haben es junge Architekturschaffende schwer. Doch eine lose Gruppe von Jungen geht im Wallis mit besserem Beispiel voran.



1 Dazu gehören: Juana Burgener, Reto Gasser, Matthias Heinzen, Marc Jeitziner, Julia Julen, Rabea Kalbermatten, Julian Oggier, Sébastien Ressnig, David Ritz, Pascal Schmidhalter, Pascal Schnydrig, Thomas Summermatter und Rainer Tscherrig; dasblauebecken.tumblr.com.

2 Zum Werk und den Aktivitäten der Stiftung Heidi und Peter Wenger existiert eine informative Webseite: heidiundpeterwenger.ch.

3 Deren Netzwerke umfassen: Ito Tamotsu aus Japan, tamotsu.com; Simona Ferrari, die in Zürich und Cenobio Architektur macht, smnfr.eu sowie Christoph Danuser, der sein Atelier in Zürich führt, atelierdanuser.ch.

4 Sein weiteres Netzwerk besteht aus: Roger Guntern und seinem Büro subsidium in Brig, subsidium.ch und Didier Balissat aus Baden, balissat.ch.

5 Deren weiteres Netzwerk bilden: Philipp Imboden, Adriana D'Inca, Max Putzmann und Julia Staubach vom Studio O in Chur, studioo.ch; Aldo Duelli mit seinem Büro Notaton im Rheintal, notaton.ch sowie Romina Grillo und Liviu Vasili in Zürich, die mit dem rumänischen Büro Unulaunu verbunden sind, unulaunu.ro.

Nur mit ein paar vagen Hinweisen auf eine verschworene Gruppe, die sich **Das Blaue Becken** nennt, reise ich durch den Lötschberg in das Tal der Rhone, – um mit einer überraschenden Geschichte zurückzukehren.

Dreizehn Mitglieder zählt die Gruppe mit dem obskuren Namen.¹ Sie treffen sich, sobald jemand eine Idee für ein Projekt, eine Ausstellung oder eine Aktion hat. Den ersten Anlass dazu bot 2016 der Kunstwettbewerb «Stadtmöbel Brig». Zwei Projekte hat die Gruppe eingereicht, beide konnten schliesslich realisiert werden, vieles in Eigenregie. Am Stadtrand brachten sie einen eingewachsenen Tennisplatz als Treffpunkt, Eventort und Minigolfplatz zurück ins Bewusstsein. Für weit mehr Aufruhr sorgte ihre Installation auf dem Hauptplatz mitten in der Altstadt. Dort haben sie die Fassade des verschwundenen Grandhotels als Gerüst wieder aufleben lassen. Ihre Installationen stiessen in der Bevölkerung auf kontroverse Reaktionen und sorgten für grossen medialen Wirbel. Die damit angestossene Frage nach der Stadtraumgestaltung ist dennoch nur für wenige Bewohner ein Thema. Umso gewichtiger machen solche raumgreifenden Installationen im Stadtraum das Thema sichtbar und lösen Debatten aus.

Fixstern aller Aktionen des **Blauen Beckens** ist jedoch das Atelier von **Thomas Summermatter** und **David Ritz** in Brig. Sie sitzen an der Quelle, die das

Nach der ETH habe ich ein Fenster noch mit zwei Rechtecken dargestellt. Bei Rolf Mühlethaler habe ich gelernt, dass ein Fenster gefügt und sein Detail gestaltet sein will. Thomas Summermatter

Blaue Becken speist – im ehemaligen Atelier von Heidi und Peter Wenger.² Hier stehe ich nun vor dem Becken, das der umtriebigen Gruppe den Namen stiftet. **Summermatter** klärt zu den Anfängen: Um den Architekturdiskurs im Wallis zu befruchten, öffneten sie seit 2014 mehrmals ihre Ateliertüren für Ausstellungen von Diplomen der ETH Zürich mit Wallisbezug. Aus dieser Vernetzung ist alles entstanden, so auch die Tischrunde.

Summermatter Ritz zeigen ihren ersten gewonnenen Wettbewerb, frisch fertig gestellt. Die Dorfscheune in Eischoll ist nun gedeckter Dorfplatz. Der minimale Ausbaustandard lässt die originale Substanz

ihre atmosphärische Wirkung entfalten. Einzig Vorhänge schützen vor zugigem Wind. An der Ausführung eines gewonnenen Wettbewerbs zeichnen auch **Diana Zenklusen** (1986) und **Stephan Pfeiffer** (1986).³

Im Studium war es wichtig, den Meistern nachzueifern. So war auch ich bei Kollhoff, Olgiati oder Märkli. Aber nach einem Semester war es genug. Danach muss man selber entwerfen. Diana Zenklusen

Sie realisieren einen 35-Millionen-Bau in Naters mit Alterswohnungen und Kita. Trotz knapper Wohnungen sind darin ein Rundlauf und unterschiedliche Ausblicke auf Dorf und Berge möglich.

Die anderen Gesprächsteilnehmer backen kleinere Brötchen: **Daniel Giezendanner** (1986), der in Bern wohnt, aber im Wallis aufgewachsen ist, hat für eine ökologisch ambitionierte Bauherrschaft ein Solarhaus aus Vollholz gebaut.⁴ Dessen archaische Form birgt eine minimale beheizte Wohnfläche und einen reduzierten Einsatz von Beton. **Nathan Ghiringhelli** (1980) und **Jonas Ulmer** (1983)⁵ kennen sich aus dem Büro von Valerio Olgiati, arbeiten heute in Biel. Sie durften jüngst für eine Familie ein Haus im Emmental umbauen. Hinter dessen geschützter Fachwerkfassade stapeln sich drei Etagen mit jeweils eigenem Statikkonzept. Zusammen mit der Spindeltreppe liess sich so mehr Raum gewinnen.

Schnell kommen die Defizite des Studiums zur Sprache. «Nach der ETH habe ich ein Fenster noch mit zwei Rechtecken dargestellt. Bei Rolf Mühlethaler habe ich gelernt, dass ein Fenster gefügt und sein Detail gestaltet sein will», meint **Summermatter**. Zur Frage nach Mentoren meint **Diana Zenklusen**: «Im Studium war es wichtig, den Meistern nachzuei-

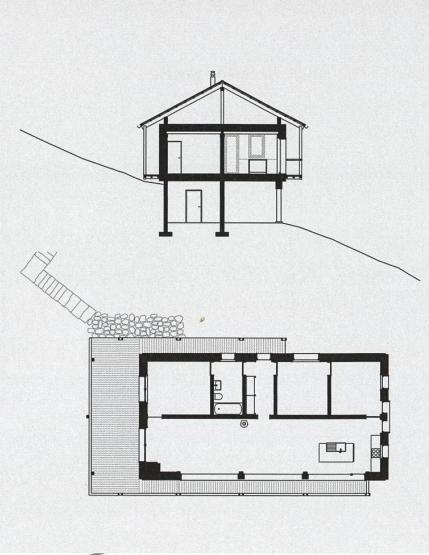
Im Büro von Olgiati haben wir viel gelernt, aber irgendwann wollten wir unseren eigenen Weg gehen. Nathan Ghiringhelli

fern. So war auch ich bei Kollhoff, Olgiati oder Märkli. Aber nach einem Semester war es genug. Danach muss man selber entwerfen.»

«Im Büro von Olgiati haben wir viel gelernt, aber irgendwann wollen wir unseren eigenen Weg gehen», meint **Nathan Ghiringhelli**. Sein Büropartner **Jonas Ulmer** weiter: «In der Selbstständigkeit übt man, mit der Bauherrschaft zu reden, sie zu verstehen und

Baden
Didier Balissat

Holzhaus, Birgisch
Archaisch die Form, ökologisch die Konstruktion: leim- und metallfreie Vollholzwände, auf knapper Fläche mit wenig Beton und der Sonne als Heizung.
Bild: Daniel Giezendanner

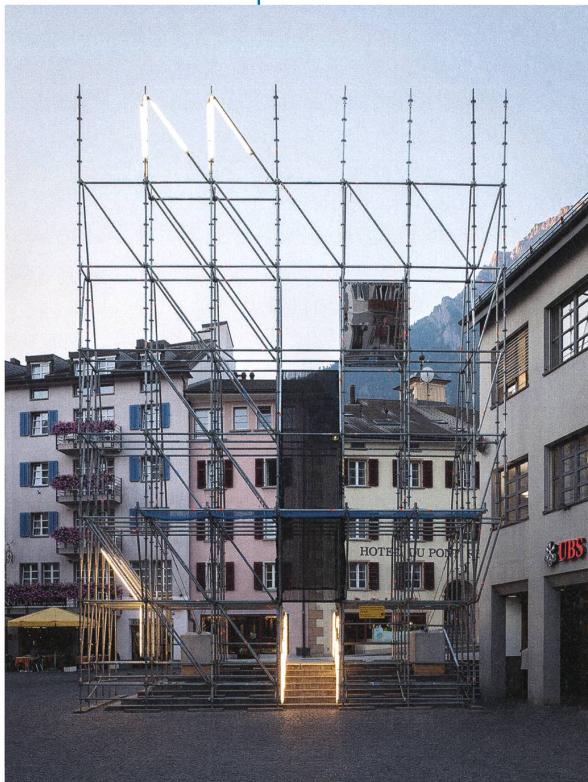


Daniel Giezendanner

Roger Guntern

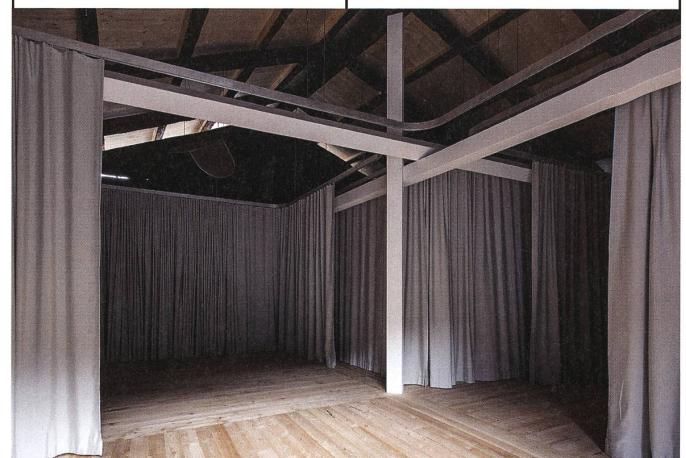
Brig

Das Blaue Becken

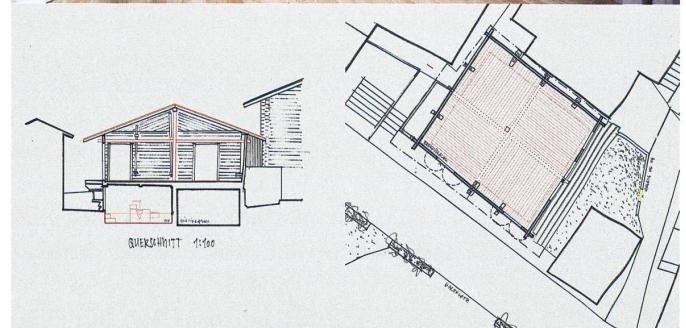


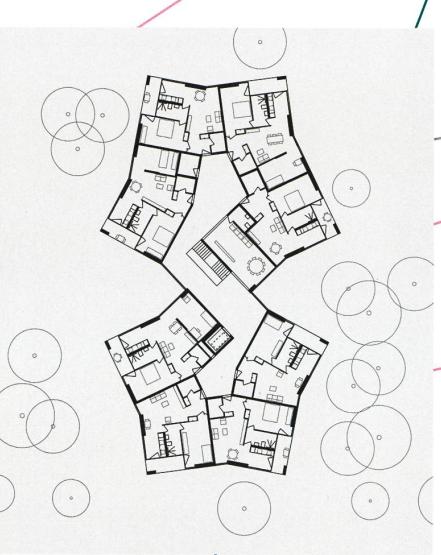
Kunstinstallation Aperçu, Brig
Als eines von zwei realisierten Projekten der Gruppe Blaues Becken im Kunstwettbewerb «Stadtmöbel Brig» sorgte die Installation zur Erinnerung an das alte Grandhotel Couronne et Poste auf dem Sebastiansplatz inmitten der Altstadt 2016 für kontroverse Reaktionen und medialen Wirbel. Bild: Simon Zemp

Umbau Dorfscheune, Eischoll
Als künftiger öffentlicher Raum ist der alte Stall mit minimalen Mitteln ertüchtigt: Nebenräume im Keller, Vorhänge als Windschutz. Dafür bleibt das Holz des windschiefen Originals wirkmächtig.
Bild: Pascal Schnydrig



Summermatter Ritz





Bern

Zenklusen Pfeiffer

Alterswohnzentrum, Naters
Die Sterngrundrisse beherbergen 24 Alterswohnungen, Restaurant sowie Kita. Dem Nachbarbau wird eine Demenzabteilung aufgesattelt. In den knappen Grundrissen der 2.5- und 3.5-Zimmer-Wohnungen ist ein Rundlauf möglich. Die polygonale Form eröffnet Ausblicke auf Dorf und Berge. Die Baueingabe des 35-Millionen-Erstlings ist eingereicht.

Philipp Pfeiffer**Diana Zenklusen****Thomas Summermatter****David Ritz**

Umbau Wohnhaus, Emmental
Hinter geschützten Fachwerkfassaden türmen sich drei neue Etagen mit ausgekleilter Statik unter das Bestandsdach. Die Spindeltreppe gewinnt zusätzlichen Raum im engen Korsett. Bild: Ulmer Ghiringhelli

**Ulmer Ghiringhelli****HSLU****Nathan Ghiringhelli****Jonas Ulmer****Biel****Aldo Duelli****Studio O****Chur**

auch, sie von einer Idee zu überzeugen. Es gibt immer mehrere Möglichkeiten, um einer Anforderung gerecht zu werden.»

Nach komplizierten Privataufträgen schätzen **Summermatter Ritz** die Wettbewerbe. Im Wallis gebe es viele kleine Verfahren, wie beispielsweise der Stadt Brig, ideal für einheimische Kleinbüros. «In Biel hatten wir bis jetzt noch keine solche Möglichkeit», meint **Jonas Ulmer**, sie operierten deshalb im grösseren Radius. Der Wunsch, einen Entwurf von Beginn weg zu verfolgen, hat auch **Diana Zenklusen** zum Wettbewerb und zur Selbstständigkeit geführt, nach sechs Jahren bei Christ & Gantenbein. «In Basel und Zürich hat sich alles konzentriert, man hatte kaum Luft zum Atmen. Seit März 2019 zurück in Brig, wirkt es befreidend, alles zu Fuss zu erreichen und konzentriert zu arbeiten und gleichwohl ein- bis zweimal in der Woche in Zürich an der ETH sein zu können», meint **Zenklusen**. **Summermatter** doppelt nach: «Wir unterrichten in Luzern, ich wohne selber in Bern. So kommt man heraus aus der Enge.»

Zum Schluss des Gesprächs sind sich alle einig. Sie schätzen die Vielschichtigkeit an ihrem Beruf und den Bewegungsradius, der sich mit ihm bietet. Aber über die öffentliche Wahrnehmung der Architektur machen sie sich Sorgen. Zum Beispiel sollte öfter über gelungene Bauten berichtet werden und nicht nur über Baumängel und Kostensteigerungen,

besonders in der Tagespresse. Voll des Lobes ist man in der Runde deshalb für die laufende Serie im Regionalblatt *Walliser Bote*. In der einzigen deutschsprachigen Walliser Tageszeitung berichten verantwortungsbewusste Architekturschaffende einmal im Monat zu einem Thema, das ihnen unter den Nägeln brennt.

Ein Feld, das ebenfalls alle berührt, betrifft den Umbau der Dorfkerne – eine Herausforderung im Wallis mit seinen engen Gassen, hölzernen Ställen und den fehlenden Parkplätzen. «Viele Architekten sind sich ihrer Verantwortung zu wenig bewusst,

**Wenn wir Architekten zum Zug kommen,
ist der Schaden meist schon angerichtet.**

Daniel Giezendanner

Rücksicht auf das bauliche Umfeld zu nehmen. Genauso auch Bauherren und Investoren», meint **Giezendanner**. Man müsse früher in Projekte einsteigen, um die Entwicklungen besser zu steuern, meint Ulmer, denn gesetzliche Grenzabstände und geringe Dichtezeziffern führen zu absurdem Situationen. «Wenn wir Architekten zum Zug kommen, ist der Schaden meist schon angerichtet», fasst **Giezendanner** zusammen und zeigt, dass ein sensibles Bewusstsein über die Problemzonen bei den Jungen im Wallis vorhanden ist. —

Résumé

Conversation autour du bassin Des réseaux qui se tissent en Valais

C'est un groupe appelé «Das Blaue Becken» (le bassin bleu) qui conduit la discussion en Valais. Les treize membres du groupe donnent des coups de pied dans la fourmilière du discours architectural ambiant. Summermatter Ritz en font partie et travaillent à Brigue. Ils ont invité au tour de table Diana Zenklusen, qui mène aussi un bureau à Brigue, Daniel Giezendanner, qui enseigne à la Haute École spécialisée de Lucerne, ainsi que Jonas Ulmer et Nathan Ghiringhelli de Bienne. Au cours de la discussion, ils montrent qu'il existe une conscience concernant des problématiques comme la conservation et la transformation des vieux noyaux villageois.

Summary

Discussion at the Poolside On the networks being woven in Valais

A group called “Das Blaue Becken” (The Blue Pool) initiated a round of discussions in Canton Valais. The thirteen-person group stirs up the architecture discourse there. Summermatter Ritz are part of this and work in Brig. To join in the discussion they invited Diana Zenklusen, who also runs an office in Brig, Daniel Giezendanner, who teaches at the HSLU, and Jonas Ulmer and Nathan Ghiringhelli from Biel. In the course of the conversation it emerged that there is a high awareness of the problems regarding the preservation and adaptation of old village cores.